

gegenüber Festschriften oft vorgebrachten Kritik mangelnder Homogenität und fehlender Selektivität äußerst offensiv um und machen aus der Not eine Tugend. Denn die enorme Vielzahl der hier versammelten Vf. soll die überregionale Wertschätzung der Jubilarin im Fach dokumentieren. Thematische Vorgaben wurden nicht gemacht, allein der Umfang der Beiträge wurde auf ein absolutes Mindestmaß begrenzt, so dass die Festschrift insgesamt 79 Essays mit einem Umfang von drei bis maximal neun Seiten versammelt. Die von den Hg. gewählte Bezeichnung als „Florilegium“ ist somit überaus treffend. Den thematischen Forschungsschwerpunkten Braasch-Schwersmanns entsprechend bewegen sich die Beiträge im Spannungsfeld von hessischer Landesgeschichte, Städteforschung, der Geschichte des Deutschen Ordens und der historischen Grundlagenforschung. Die zeitliche Spannweite reicht vom MA bis in die Gegenwart. Der Reiz dieser Blütenlese liegt insbesondere darin, dass in der überwiegenden Mehrzahl der Beiträge eine konkrete Quelle in den Mittelpunkt gerückt und anhand dieser ein eng abgestecktes, zumeist bisher kaum untersuchtes Thema anschaulich entwickelt wird. Dies macht den Band trotz der großen thematischen Streuung gut lesbar und zeigt einmal mehr den Wert fundierter quellenbasierter Forschungsarbeit auf. Die Beiträge bewegen sich fast durchgehend auf einem hohen qualitativen Niveau und sind zudem großzügig bebildert. Die thematische Disparität der versammelten Essays versuchen die Hg. durch insgesamt zehn meist recht schlüssige Kategorien mehr oder weniger zu ordnen. Zuweilen hätten manche Beiträge freilich in mehreren Kategorien eingeordnet werden können. „Stadt, Land, Fluss“ beinhaltet Beiträge zur hessischen Stadt- und Landesgeschichte (aus mediävistischer Sicht interessant Christa MEIBORG, S. 3–7, zum Marburger Schloss und Joachim SCHNEIDER, S. 34–38, zu Eberhard Windeck). „Personen und Familien“ bietet biographische und prosopographische Skizzen (hervorzuheben Enno BÜNZ, S. 77–81, über einen Hessen im Dienst des Meißner Bischofs Johann von Salhausen und Inken SCHMIDT-VOGES, S. 82–85, über das Verhältnis zwischen Christian II. von Dänemark und Philipp von Hessen). „Animalia“ behandelt Mensch-Tier-Beziehungen (von mediävistischem Interesse Regina SCHÄFER, S. 123–126, zu einem Prozess über eine verendete Kuh), „Religion“ versammelt Essays zur hessischen Kirchengeschichte (hier Siegfried BECKER, S. 145–148, zu Wundern der heiligen Elisabeth und Christine REINLE, S. 149–152, mit Edition eines Inventars der Frankfurter Allerheiligenkapelle von 1507). Erwartungsgemäß hat die Kategorie „Orden“ einen großen mediävistischen Schwerpunkt, im Mittelpunkt stehen der Deutsche Orden und der Johanniterorden (von Interesse sind Udo ARNOLD, S. 173–177, zum Deutschen Orden im Ostseeraum; Klaus MILITZER, S. 178–181, zu den Kapiteln im Deutschen Orden; Oliver TEUFER, S. 182–186, zum Streit über ein nassauisches Kirchspiel; Steffen KRIEB, S. 187–190, über eine Schenkung an das Marburger Deutschordenshaus; Klaus NEITMANN, S. 191–195, über den Deutschen Orden in Livland; Matthias WERNER, S. 200–206, über die heilige Elisabeth und die Johanniter; Dieter WOLF, S. 207–212, über den Johanniterkomtur Johann von Schwalbach). „Bildung“ umfasst Essays zur Schul- und Universitätsgeschichte (kein mediävistischer Beitrag), „Essen und Trinken“ behandelt